

Zeichen für den Frieden

Zu Ehren des Mahnmals bei Allerheiligen, das in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden ist, wurde eine Gedenkfeier abgehalten. Die Redner erinnerten an die Verpflichtung zur Erinnerung.

VON KATHARINA REICH

Oppenau. Das Mahnmal des Schwarzwaldvereins in Allerheiligen ist in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden. Einst wurde es zum Gedenken an die im Ersten Weltkrieg gefallenen Vereinsmitglieder des Vereins errichtet. Heute steht es als Mahnmal für den Frieden. In diesem Zeichen standen auch der ökumenische Gottesdienst und die anschließende Gedenkfeier am Sonntag.

„Wir heißen Euch hoffen“ steht auf dem Mahnmal. Über dem Schriftzug ist eine große Gestalt zu sehen, auf ihrem Schoß ein zerbrochenes Schwert. Sie blickt in die Ferne. Schmerz, Trauer, aber auch Hoffnung kann man in ihrem Blick ausmachen.

Kein Sieger im Krieg

Den Gottesdienst in der Kapelle in Allerheiligen gestalteten Pfarrer Klaus Kimmig und sein evangelischer Kollege Achim Brodback als Friedensgottesdienst. Achim Brodback betonte in seiner Predigt, dass es am Ende eines Krieges keine Gewinner gebe. „Das drückt auch diese Figur des Mahnmals aus: Am Ende ist alles umsonst“, sagte er.

Bei der Gedenkfeier am Mahnmal erinnerte Schwarzwaldvereinspräsident Meinrad Joos an die 75-Jahr-Feier im Jahr 2000. „Wir waren damals überzeugt davon, dass unsere Generation nie mehr einen Krieg erleben werde“, sag-



Gemeinsam erinnerten sie daran, wofür das Mahnmal steht (von links): Lothar Bächle, Steinbildhauermeister Tobias Huber, Präsident Meinrad Joos, Bürgermeister Uwe Gaiser, Staatssekretär Volker Schebesta und Vizepräsident Martin Huber.

Foto: Katharina Reich

te Joos und fuhr fort: „Heute haben wir Krieg in der Ukraine und im Gaza-Streifen sowie Aggressionen und rassistisches Gedankengut an vielen Orten.“ Meinrad Joos dankte dem Schwarzwaldverein Oppenau für die Pflege des Denkmals sowie dem Team um Vizepräsident Martin Huber, das im Vorfeld des Jubiläums Pflegearbeiten am und um das Mahnmal herum geleistet habe.

Wie frisch die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg beim Bau des Mahnmals vor 100 Jahren war, betonte Oppenaus Bürgermeister Uwe Gaiser. Die Aufschrift „Wir heißen Euch hoffen“ sei eine Aufforderung, trotz des Schmerzes die Hoffnung nicht zu verlieren. Das Mahnmal sei auch heute noch ein wichtiges Zeichen gegen das Vergessen und für die Erinnerungskultur.

Lothar Bächle, Bereichsdi- rektor Immobilien der Sparkasse Offenburg/Ortenau, überreichte symbolisch ein Sparschwein. Es stand für die Spende zur jüngsten Sanierung des Mahnmals. Die Stadt- und Kirchspielskapelle Oppenau unter der Leitung von Volker Schmidt verlieh der Gedenkfeier am Mahnmal einen würdigen musikalischen Rahmen.